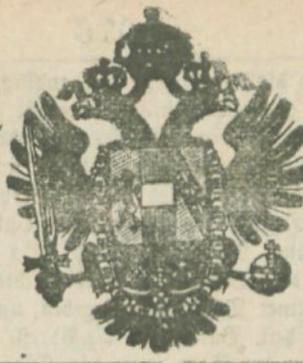


Laibacher Zeitung.



Nr. 150.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 4. Juli

Insertionsgebühr die 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2m. 80 fr., 3m. 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. f. w. Insertionsstempel jedesmal 30 fr.

1872.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Juni d. J. dem Statthalter und geheimen Rathe Sigmund Grafen von Thun-Hohenstein in Anerkennung seiner treuen und ersprießlichen Dienstleistung den Orden der eisernen Krone erster Klasse mit Rücksicht der Taten allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Juni d. J. dem Statthalter der Markgrafschaft Mähren, geheimen Rath Sigmund Grafen von Thun-Hohenstein dieses Dienstpostens in Gnaden zu entheben und denselben unter Beibehaltung seines Titels und Ranges auf die Stelle des Landespräsidenten im Herzogthume Salzburg zu versetzen geruht. **Auersperg m. p.**

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Juni d. J. den Statthalter im Erzherzogthume Oesterreich unter der Enns Philipp Freiherrn Weeber v. Ebenhof auf den Posten des Statthalters in der Markgrafschaft Mähren allergnädigst zu versetzen geruht. **Auersperg m. p.**

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Juni d. J. den Statthalter im Erzherzogthume Oesterreich ob der Enns Sigmund Freiherrn Conrad v. Eysesfeld auf den Posten des Statthalters im Erzherzogthume Oesterreich unter der Enns allergnädigst zu versetzen geruht. **Auersperg m. p.**

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Juni d. J. dem Ministerialsecretär Anton Klaps den Titel und Charakter eines Sectionsrathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht. **Auersperg m. p.**

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Juni d. J. den bisherigen Berghauptmännern Lukas Kronig, Johann Lindner und Georg Hofmann systemisirte Berghauptmannsstellen, dann den bisherigen Berghauptmännern Eduard Hübl Edlen v. Stollenbach, Karl Matiegla, Eduard Baumayer und Karl v. Urbanitzky systemisirte Oberbergrathsstellen im Status der nach dem Gesetze vom 21. Juli 1871, R. G. B. Nr. 77, zu activirenden neuen Bergbehörden allergnädigst zu verleihen geruht. **Chlumetzky m. p.**

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Juni d. J. dem Inspector der Generalinspection der österreichischen Eisenbahnen Johann Marschik den Titel und Charakter eines Oberinspectors und den Generalinspectioncommissären Rudolf Riegler und Rudolf Freiherrn v. Lienenau den Titel und Charakter von Inspectoren der Generalinspection mit Rücksicht der Taten allergnädigst zu verleihen geruht. **Banhaus m. p.**

Der Minister des Innern hat auf Grund der erhaltenen Allerhöchsten Ermächtigung und im Einvernehmen mit den betheiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Friedrich Freih. v. Brentano, Dr. Theodor Freih. v. Raule, Berthold B. Schüler, Arthur Nos v. Nordberg, Nikolaus Wang, Hugo Grafen Strachwitz, Wladimir Grafen Paworowski, Ludwig Freih. v. Blittersdorf, Camillo Grafen Starhemberg und Dr. Leo Ehrenreich die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Oesterreichische Domänen-Bank“ mit dem Sitze in Wien ertheilt und deren Statuten genehmigt.

Der Minister des Innern hat auf Grund der erhaltenen Allerhöchsten Ermächtigung und im Einvernehmen mit den betheiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Ludwig Albenberg, Anton Badl, Ignaz Badl, Alois Raslo, G. H. Dgrisek, Franz Berko, Dr. Johann Sernek und Emerich Tappeiner in Marburg die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Marburger Escomptebank“ mit dem Sitze in Marburg ertheilt und deren Statuten genehmigt.

Der Handelsminister hat bei der Generalinspection der österreichischen Eisenbahnen den Inspector Franz

Schulz zum Oberinspector, den Commissär Emanuel Zeidler zum Inspector und die Commissäradjuncten Moriz Kubesch und Jaroslav Ritter v. Michalowski zu Commissären ernannt.

Am 2. Juli 1872 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien die italienische, böhmische, polnische, ruthenische, slowenische, kroatische und romanische Ausgabe der am 4. und 18. Mai 1872, vorläufig blos in der deutschen Ausgabe, erschienenen Stücke XXIV und XXV des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Das XXIV. Stück enthält unter Nr. 59 das Gesetz vom 17. April 1872, betreffend die Bewilligung eines Lotterien-Anlehens für die Landeshauptstadt Salzburg;

Nr. 60 das Gesetz vom 19. April 1872 über die Verleihung von Anstellungen an angehende Unterofficiere;

Nr. 61 die Verordnung des Ackerbauministeriums vom 24. April 1872, womit die Bezirke und Standorte der Revier-Bergbeamten kundgemacht werden.

Das XXV. Stück enthält unter

Nr. 62 die Concessionsurkunde vom 31. März 1872 zum Baue und Betriebe einer Locomotiveisenbahn von Reichenberg über Friedland bis zur Landesgrenze bei Seidenberg, dann einer Füllgelbahn von Eisenbrod nach Tannwald;

Nr. 63 das Gesetz vom 19. April 1872, betreffend die Vergütung der Reise- und Zehrungsauslagen der Mitglieder der Landes- und Bezirkschulräthe;

Nr. 64 den Erlaß des Finanzministeriums vom 30. April 1872, betreffend die Errichtung einer hauptzollamtlichen Expositur am Bahnhofe zu Marienbad;

Nr. 65 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 10. Mai 1872, betreffend die künftige Besorgung der Pünzrungs-geschäfte in Zara durch das Steueramt daselbst als Pünzrungsstätte. (Br. Ztg. Nr. 148 vom 2. Juli.)

Nichtamtlicher Theil.

Aufforderung zum Eintritte in die Genie-Cadettenschule.

Junge Männer des Civilstandes können unter folgenden Bedingungen in den am 1. October l. J. beginnenden Vorbereitungscurs für die Genie-Cadettenschule eintreten, um sich zu Genieofficieren heranzubilden:

1. Der Aspirant wird vor dem Eintritte zur k. k. Genietruppe assentirt, respective als Truppenelute aufgenommen, und entfallen somit für denselben oder dessen Angehörige alle wie immer genannten Auslagen.

2. Die Aufnahme hängt von dem Ergebnisse einer commissionellen Prüfung im Umfange der Schlussprüfung einer Oberrealschule ab, und ist sich derselben im Monate August zu unterziehen.

Dieselbe kann abgelegt werden: bei dem Genie-Regiments-, respective Bataillonscommando zu Wien, Krems, Olmütz, Prag, Krakau oder Ofen, wohin auch die bezüglichen Eingaben zu richten sind.

3. Aus dem ein Jahr währenden Vorbereitungscurs erfolgt im Falle der Eignung der Uebertritt in die Genie-Cadettenschule, welche 2 Jahrgänge hat, schließlich die Ernennung zum Cadetten (Officiers-Stellvertreter) in der k. k. Genietruppe.

4. Der in die Cadettenschule Uebertretende muß sich verpflichten, für jedes der dortselbst zugebrachten (zwei) Jahre ein Jahr über die vorgeschriebene Präsenzzeit in der activen Dienstleistung zu verbleiben.

5. Die weiteren Details, Unterrichtsprogramm etc., dann die Bestimmungen über den directen Eintritt in die Cadettenschule sind in der Instruction für die Truppschulen des k. k. Heeres, IV. Theil, enthalten und können bei den Ergänzungsbezirks-Commanden, dann Genietruppen-Abtheilungen eingesehen werden.

Vom k. k. Reichs-Kriegsministerium.

Da es sowohl im Interesse der Kunst als der Kunstwissenschaft, so wie der Kunstgewerbe gelegen ist, daß alle jene Kunst- und Alterthumsammlungen, welche dem Staate, den Kronländern oder den Gemeinden gehören und von denen selbständige wissenschaftliche Kataloge bis nun nicht veröffentlicht werden konnten, in den Bereich der Kunstforschung einbezogen werden, hat sich der Minister für Cultus und Unterricht veranlaßt gesehen, den Director des Museums für Kunst und Industrie, Universitätsprofessor Hofrath Dr. Rudolf von Eitelberger aufzufordern, im Vereine mit Fachgelehrten die erwähnten Sammlungen zu besichtigen, über deren Umfang und Werth einen eingehenden Bericht zu erstatten und auf Grund desselben die bezüglichen Kataloge entweder selbst zu verfassen oder auf deren Herstellung Einfluß zu nehmen, so wie die nöthigen Einleitungen zur Herausgabe einer umfassenden Beschreibung der Kunst- und Alterthumsammlungen der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder zu treffen.

An sämtliche Länderchefs und Landesauschüsse ist die Aufforderung gerichtet worden, das Zustandekommen dieses patriotischen Unternehmens möglichst zu unterstützen.

Kundmachung.

Mit heutigem Tage tritt im k. k. Verschleiß der Tabak- und Cigarren-Specialitäten ein neuer Preis-courant in Wirksamkeit, nach welchem einzelne Cigarrensorten mit Rücksicht auf die höhere Befestigung der diversen überseeischen Tabakblätter, so wie die höher fallenden Arbeitslöhnungen eine Preissteigerung erfahren haben.

Die neuen Tarife sind bei den betreffenden Commissionslagern vorrätzig.

Wien, am 2. Juli 1872.

K. k. Centraldirection der Tabakfabriken und Einlösungämter.

Die neuen Länderchefs.

Kauy hat die „Wiener Zeitung“ die Personalveränderungen, beziehungsweise Versetzungen bei mehreren Länderstellen veröffentlicht, so beizien sich auch schon Wiener Journale, diese Veränderungen zum Gegenstand ihrer Besprechung zu machen.

Die „Presse“ sagt: „Wir wollen unsere Befriedigung äußern, daß so viel geschah. Es werden zum mindesten einige der weislich gemählten Gebiete wieder zum Bewußtsein geführt werden, daß in Oesterreich noch regiert und zwar nach der Rechtskraft der Verfassung regiert wird, und in die Action der Regierung wird wieder jener einheitliche Fuß kommen, dessen Mangel seit geraumer Zeit die Frage wiederholt auftauchen ließ, was denn eigentlich maßgebend sei, der Wortlaut des Gesetzes oder das Gutachten eines Statthalters, das Princip der vergangenen, der gegenwärtigen oder wohl gar jenes einer zukünftigen Regierung? Auch die bloße Nachwirkung der Thatsache dieser Ernennungen in den absichtlich irregulierten Bevölkerungen will als ein nicht zu unterschätzender Gewinn aufgefaßt sein; wenn die Idee der Verfassung dem Volke in einem kräftigen Venker verkörpert vor Augen tritt, wird den Lügenherolden des vielversprochenen „Sommer-Ausgleichs“ das Handwerk doch beträchtlich schwerer gemacht; neben der praktischen fällt auch die moralische Seite dieser Maßnahmen entscheidend ins Gewicht. Die neuen Statthalter finden eine schwierige Aufgabe, tiefverfahrene Zustände vor sich. Wir zweifeln nicht an ihrer politischen Begabung, ihrem guten Willen, ihrer Umsicht und Energie. Aber Ein Mann, an die Spitze der Geschäfte gestellt, kann selbst bei eingehendster Terrainkenntnis und unermüdlichem Eifer nicht alle Zweige umfassen, nicht alle Aemter gleichzeitig überwachen, nicht bis in das kleinste Betriebe unausgesetzt den Einblick bewahren. Des Statthalters beste Wähe scheidet an der Unfähigkeit oder Unzuverlässigkeit seines Personals, seiner ausübenden Organe und es ist erst kurze Zeit her, daß an die Purification einer ganzen Statthalterei gedacht werden mußte, wenn die Thätigkeit des Landeschefs nicht unausgesetzt paralytisch werden sollte. Die Statthalter brauchen einen tüchtigen Beamtenstand, wenn sie ihre Zwecke erreichen sollen, und diesen zu schaffen und zu mehren, gilt es, dem Staatsbeamten eine würdigere und sorgenlosere Stellung zu schaffen. Der Anfang zu einer besseren Gestaltung der Dinge ist gemacht mit den Ernennungen der neuen Statthalter; der nächste Schritt auf diesem Wege muß die befriedigende Lösung der Beamtenfrage sein.“

Die „N. Fr. Pr.“ geißelt die Lage in Krain; sie sagt unter anderem, daß die einst verfassungstreue Provinz eine slowenisch-ultramontane Landtagsmehrheit aufweist; daß in Krain die clericale Hege zügellos fast als in Tirol sich rühret; daß der Laibacher Landtag sich zu den himmelschreienden Sprachenzwangs-Gesetzen verirrte. Das genannte Blatt bemerkt schließlich: „Durch die Ernennung des Grafen Alexander Auersperg, welcher bei der besonnenen Mehrheit beider Nationalitäten Krains in hohem Ansehen steht, ist der erste Schritt zur Herstellung normaler Zustände in dem Herzogthume vollzogen.“

Die Action des Reichsrathes

in der Zeit vom 7. Mai bis 23. v. M. wird auch vom „N. Fremdbl.“ besprochen. Das genannte Blatt sagt:

„Alles in allem dürfen wir auf den abgeschlossenen sechsmonatlichen Reichsrathsabschnitt nicht ohne Genug-

thung zurückblicken. Der Reichsrath ist in seiner jetzigen Zusammensetzung vor den Eventualitäten willkürlicher Secessionen geschützt, und wir fühlen wieder festen Boden unter den Füßen. Ministerium und Verfassungspartei sind in ihrem Willen Eins, und die Verfassung gewinnt schon dadurch, daß sie in Uebung ist, täglich neue Anhänger. Die höhnische Prophezeiung der Feudalen: „Im Winter Verfassung, im Sommer Ausgleich!“ ist gründlich zu Schanden geworden. Der Sommer lacht auf Flur und Thal, die Saaten schießen ringsum in die Höhe, nur eine Saat ist erstorben, die Saat der Reaction, die zum Heile Oesterreichs wohl nimmer aufgehen wird. Die Hauptaufgaben des Reichsrathes: die Durchführung der Wahlreform und des galizischen Ausgleichs sehen wir wohl noch unerfüllt, aber wir sind denn doch der Lösung wesentlich näher gerückt. Auf die Frage der Polen: „Hält die Regierung an ihrem in der Thronrede aufgestellten Programme noch fest?“ antwortete die Regierung, daß sie allerdings in loyaler Erfüllung der Thronrede an diesem Programme festhalte und daß sie sich hierbei auf das Zeugnis jener öffentlichen Verhandlungen berufen werde, in welchen sie für eine den Interessen des Gesamtstaates und wohl auch den Interessen der Galizier erspriechliche Verständigung offen und entschieden eingetreten.“

Das „N. Frdbl.“ legt den Polen dringend ans Herz, über das Regierungsprogramm in den Sommermonaten Studien zu machen und ihre Schritte wohl zu überlegen.

Das genannte Blatt bemerkt weiter: „Dieselbe Entschiedenheit des Willens, dieselbe Treue gegen ihr Programm, wie sie die Regierung bei der galizischen Angelegenheit bewährt, werden wir von ihr auch bezüglich der Durchführung der Wahlreform fordern. Außer den allgemeinen Versprechungen der Thronrede haben wir nun auch ein feierlich gegebenes Wort, das die Einbringung der betreffenden Vorlagen für den Zeitpunkt des Wiederzusammentretens des Reichsrathes in Aussicht stellt, für uns und wir werden die Regierung daran zu gemahnen wissen, wenn ihr Eifer vielleicht im Laufe eines parlamentslosen Sommers erkalten sollte. Die Wahlreform ist die Basis für unsere künftige Entwicklung, die Grundsäule für das constitutionelle Leben Oesterreichs. Ohne sie ist jede verfassungsmäßige Periode nur eine Episode, die beliebig von einer anderen abgelöst werden kann; erst an dem Tage, an dem die direct gewählten Abgeordneten zum ersten male zusammentreten werden, erst dann werden wir aufatmend sagen dürfen: Unsere Verfassung ist gesichert. Darnach begreift man wohl das Drängen der liberalen Partei nach dieser Reform, darnach versteht man es wohl, wenn wir sagen, daß es von der Lösung dieser Frage einzig und allein abhängt, ob die Verfassungspartei die Regierung fernerhin stützen, ob sie dieselbe schuglos ihren Feinden preisgeben werde. Man sieht, was die Wahlreform und den galizischen Ausgleich betrifft, hat uns die kurze Session, die jetzt zu Ende geht, nur Hoffnungen und noch keine Thaten gebracht. Doch wäre es ungerecht, darum die Thätigkeit des Parlaments in dieser Zeit fruchtlos zu nennen.“

Bur römischen Frage.

Der „Pester Lloyd“, welches Blatt über die Intentionen des Leiters der österreichisch-ungarischen auswärtigen Politik gut informiert zu sein scheint, schreibt: „Obgleich das Schreiben des Papstes an den Cardinal Antonelli den europäischen Regierungen in der

Form einer diplomatischen Note zuzuging, so hat sich doch bisher kein einziges Cabinet veranlaßt gefunden, dasselbe zum Gegenstande einer Erwidrerung oder Erörterung zu machen. Diese Thatsache spricht für sich selbst, und dies um so mehr, als dieses passive Verhalten der Mächte kaum das Ergebnis besonderen Uebereinkommens, sondern ganz spontaner Natur sein mag. In Rom kann man sich über die Bedeutung eines solchen Stillstehens unmöglich einer Täuschung hingeben, und die letzte Emanation des heil. Vaters an die Adresse des Fürsten Bismarck hat in der That ganz den Charakter eines Actes in extremis. Wie man sich in Berlin dieser Provocation gegenüber zu stellen gedenkt, ob man sie einfach zu den übrigen thun oder als einen neuen mächtigen Impuls zum Kampfe gegen Rom behandeln wird, darüber gebricht es zur Stunde an jeder Andeutung. Wenn aber ein französisches Blatt zu wissen vorgibt, Oesterreich-Ungarn werde sich in der römischen Frage von Deutschland losagen, so ist das — rund herausgesagt — eine Tendenzlüge, und die Freude, die einige ultramontane Organe hierüber äußern, wird, wofern sie nicht bloß erheuchelt ist, ein kurzes Leben fristen. Uns wenigstens ist nicht so bange darum, daß Graf Andrassy in dieser Frage, kommt sie einmal praktisch und factisch an die Tagesordnung, jenen Weg einschlagen wird, der allein den Interessen und der Würde der Monarchie entspricht.“

Bur Errichtung eines Arbeits-Amtes.

Vor einigen Wochen hat zu Berlin eine Conferenz ländlicher Arbeitgeber und anderer Personen stattgefunden, um über die Mittel und Wege zur Verbesserung der Lage der ländlichen Arbeiterbevölkerung zu berathen. Bei dieser Gelegenheit wurde von der Versammlung unter anderem auch folgender Beschluß gefaßt, den geschäftsführenden Ausschuß zu beauftragen: an den Herrn Reichskanzler das Ersuchen zu richten, derselbe wolle die nöthigen Schritte thun zur Errichtung eines Arbeitsamtes mit den erforderlichen Unterämtern für das deutsche Reich. Ein solches Arbeitsamt würde folgende Aufgaben haben: 1. Die Anstellung fortlaufender statistischer Recherchen über die wirtschaftliche Lage der arbeitenden Klassen, 2. Begutachtung von Gesetzesentwürfen, welche sich auf das Verhältnis der Arbeitgeber zu den Arbeitern beziehen, 3. Ueberwachung der Ausführung dieser Gesetze und 4. Organisation von gewerblichen Schiedsgerichten. Als Motiv wurde angeführt: die Arbeiterbewegung nimmt von Tag zu Tag mehr und mehr einen bedrohlichen Charakter an. Um sie in friedlichere Bahnen zu bringen und die etwaige fernere Intervention des Staates richtig zu bestimmen, wird die Errichtung solcher Arbeitsämter ein unentbehrliches Mittel sein. — Dieser Beschluß ist von dem geschäftsführenden Ausschuß der Conferenz mit einem denselben ausführlich begründenden Begleitschreiben an den Reichskanzler gesendet und von diesem dem Bundesrath zur weiteren Erwägung und Veranlassung übergeben worden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 3. Juli.

Bezüglich der Eröffnung der Delegationen bemerkt „Naplo“, es sei ein Irrthum, wenn man glaube, daß die Verification des Abgeordnetenhauses darauf Einfluß nehme; nach der Hausordnung besorgt eine separate Commission die Verifikationen, was die

Delegationswahlen nicht alterirt, da das Haus durch die unbeanstandene Gewählten jedenfalls beschlußfähig ist, also wählen kann. — Der „Ungarische Lloyd“ meldet in einem Wiener Briefe, daß das Wahlreformgesetz so gut wie fertig ist. Behufs der Schlußredaction wird nur noch das Resultat des galizischen Ausgleichs abgewartet, da nach dessen Beseitigung die directen Wahlen auch auf Galizien auszudehnen sind.

Aus den Kreisen der Deak-Partei bringt „Pesti Naplo“ einen bemerkenswerthen Artikel über die Parteiconstellation und die Stellung des Ministeriums im nächsten Reichstage. Die Deak-Partei werde im Reichstage ohne die Kroaten eine Zweidrittel-, mit den Kroaten eine Dreiviertel-Majorität haben. Gegenüber den föderalistischen und sonstigen oppositionellen Blättern, welche von einer Ministerkrisis sprachen, bemerkt „Naplo“, Ministerkrisen müßten eine ernste Ursache haben, welche aber nicht vorhanden sei. Ministerkrisen in Ungarn werden nicht in geheimen Conventikeln, sondern im Reichstage gemacht. Ohne Willen der Deak-Partei kann dem Ministerium kein Haar gekrümmt werden. Die Regierung aber ist der Ausfluß der Deak-Partei, und solange sie ihrem Verufe, die Ideen der Partei zu realisiren, entspricht, ist sie unerschütterlich. Fallen könnte sie nur, wenn sie diesem Verufe untreu würde. — In der Organisation des ungarischen Communications-Ministeriums sollen wichtige Veränderungen bevorstehen; die bisher bestandene Eisenbahn-Direction soll aufgelassen und die Controls-Section der concessionirten Eisenbahnen direct unter das Ministerium gestellt werden; im Laufe dieses Monats soll auch die völlige Reorganisation der Staatsbahn-Direction erfolgen.

Das bayerische Cultusministerium hat die Bezirksämter und Districts-Schulinspektionen aufgefordert, über ihre Wahrnehmungen in den weiblichen Klosterschulen ausführliche Berichte einzusenden.

Der Vertrag zwischen Frankreich und Deutschland betreffs der Gebietsräumung in Frankreich wird spätestens Freitag angenommen sein. Die Finanzwelt ist befriedigt. Remusat's Bemerkung, daß die erste halbe Milliarde im Staatskassazur Zahlung bereit sei, läßt auf langgestreckte Einzahlungstermine schließen. Der Erfolg der Anleihe ist gesichert.

Der große Rath des Canton Genf hat das Gesetz über die religiösen Corporationen mit der einzigen nebensächlichen Ausnahme angenommen, daß das Kloster von Carouge vorbehalten bleibe. Hiernach erhalten nur die im Gesetze ausdrücklich bezeichneten sieben Kategorien religiöser Gesellschaften zehnjährige jederzeit widerrufliche Aufenthaltserlaubnis und stehen unter der Aufsicht der Regierung, welche ihre Anstalten von Zeit zu Zeit inspiciert. Sie unterstehen wie alle anderen Vereine den allgemeinen Staatsgesetzen.

Die amtliche Zeitung meldet aus Rom, daß der italienische Hof aus Anlaß des Ablebens Ihrer kaiserl. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Sophie durch vierzehn Tage Hoftrauer anlegt. — „Boce della Verita“ dementirt die Nachricht von der Berufung des Nuncius in Paris Mgr. Chigi nach Rom.

In der am 2. d. in London stattgefundenen Sitzung des Unterhauses erklärte Esfield in Beantwortung einer Interpellation Cochrane's: Die Regierung habe durch den Botschafter Elliot eine temporäre Vertagung der Frage wegen Erhöhung des Suez-Canal-Zolles vorgeschlagen; da jedoch der Verwaltungsrath in Paris beschlossen hatte, den neuen Tarif mit 1. Juli

Seuilleton.

Geächtet.

Eine australische Buschgeschichte von Th. Müller.
(Fortsetzung.)

Ein Fremdling, welcher auf einer Station Arbeit gefunden hat und dort vorläufig zu bleiben gedenkt, verfällt immer einer strengen Prüfung seitens der daselbst befindlichen Personen. Ein neues Gesicht ist ein Gegenstand des Gesprächs und der Beobachtung, und wie sollte es auch anders sein, da auf so abgelegenen Plätzen die Zeit einsörmig und ohne Wechsel dahin schleicht.

Die Ankunft unseres Jack, wie wir ihn nun nach seiner Taufe nennen müssen, war bald unter allen bekannt, und kam einer nach dem andern in die Hütte, um den neuen Ankömmling in Augenschein zu nehmen, der seinerseits den Rest einer saftigen Hammelsteute einer nähern Betrachtung unterwarf.

Jack wußte recht gut, daß vieles seiner ferneren Stellung zu seinen Nebenarbeitern von dem ersten Eindrucke abhing, welchen er auf sie machte, und er war schon lange kein Fremdling mehr, um nicht die Mittel zu kennen, mit denen man hier einer guten Aufnahme versichert sein konnte.

Raum hatte er daher sein Abendbrod eingenommen und seine Pfeife angebrannt, diese treueste Freundin des Buschmannes, als er am Kamin Platz nahm und die Unterhaltung selbst begann. Natürlich wurde er mit

Fragen über die Stadt und deren Neuigkeiten von allen Seiten bestürmt, und dies war gerade, was er wünschte und erwarten mußte. Mit gleichgiltiger Miene schritt er nach seinem Bündel, öffnete die Decken und brachte eine Rolle Zeitungen hervor.

„Ich weiß recht wohl,“ sagte er, die Zeitungen auf den Tisch legend, „wie begierig man im Busch ist, Neuigkeiten zu hören. Ich habe daher die Zeitungen des letzten Monats mitgebracht, und Ihr seid willkommen, sie zu lesen.“

Nur der, der in den Buschhütten eingelehrt ist, kann wissen, welchen Werth ein Zeitungsblatt für den hat, der oft Jahre lang wenig oder nichts von der Außenwelt zu hören bekommt. Wie oft habe ich Zeitungsblätter vom Datum eines Jahres zurück in solchen Hütten angetroffen, die von Zeit zu Zeit immer noch die einzige Lectüre der Bewohner derselben ausmachten. Zu bebauern sind die, welche nicht zu lesen verstehen; aber bebauernswerther noch erscheinen mir solche, die es vermögen und von dem nagenden Reize, ohne eine Sättigung, nach demselben verzehrt werden.

Ich vermag nicht die Hast zu schildern, mit welcher man sich der Zeitungen bemächtigte, und bald sah man nur rauchende und lesende Männer, die, um das Feuer des Kamins geschart, bei dem Scheine desselben und bei dem flackernden Lichte der Buschlampe ihre Wissbegierde befriedigten.

Mit jenem gemüthlichen und befriedigten Lächeln, das ihm eigen war, schaute der Fremde auf die lesende Gruppe und war gewiß, daß er sich nun seine Mitarbeiter zu Freunden gemacht hatte.

Ein halbes Jahr war verflossen, und German Jack,

wie man ihn zum Unterschiede eines andern Jack auf der Station nannte, hatte sich eingerichtet. Es war general usefuk, oder allgemein nützlich, und er hatte nicht zu viel gesagt, als er die Fragen des Stationers mit Ja beantwortete.

Er fuhr Holz aus dem Busche, hakte solches für die Küche, spaltete und senzte, und seine übrige Zeit verbrachte er im Garten. Marianne war dann immer um ihn, und ihr heiteres Geplauder, ihr fröhliches Lachen versöhnten ihn schnell mit manchen Entbehrungen. Marianne hatte ihn schnell lieb gewonnen, und warum nicht? Ihr Gärtchen blühte und sproßte; die Rosen, ihre Lieblingsblumen, lachten mit ihren duftenden Häuptern ihr entgegen, und Jack that mehr, als sie wünschen konnte.

Aber Jack war immer so still, und bei mancher Frage, die ihrer jugendlichen Neugier zugeschrieben werden mußte, obgleich wohl auch Theilnahme einen großen Theil daran hatte, bei mancher Frage über seine Vergangenheit hielt er mit dem Spaten inne, lächelte und sagte dann: „Und wann Sie es wüßten, Miß Marianne, so würde es sie nicht glücklicher machen! Fragen Sie mich nicht mehr darnach; ich habe keine Geschichten zu erzählen. Kommen Sie, wir wollen diese Rosen aufbinden,“ und Marianne sah ihn an und bemerkte, daß er jedesmal darauf noch stiller wurde, und so schwieg sie denn bald ganz mit diesen Fragen.

Aber ohne es zu wissen, bildete Jack oft abends in dem Parlour Matthison's das Gespräch. Derselbe hatte Jack oft ungesehen belauscht, und als ein Mann, der nicht ohne Bildung war, hatte er durch die Maske, welche Jack zu tragen sich vorgenommen, hindurch ge-

in Kraft treten zu lassen, so könne der Gesellschafts-Agent am Suez-Canale den Termin nicht hinauschieben.

Einer amtlichen Bekanntmachung in Kopenhagen zufolge ist der Justizminister Krieger vom 1. Juli ab zum Finanzminister und der Präsident des See- und Handelsgerichtes Klein zum Justizminister ernannt worden.

Reformen wichtiger Art sollen nun auch in Sibirien platzgreifen. Eine umfassende Reform der Administration und ein sämmtlicher Wechsel des gesammten Verwaltungspersonales sind, heisst es, bevorstehend. Sibirien soll eine Statthalterchaft erhalten und überhaupt nach dem Muster des Kaukasus, welcher dem Ministerium nicht untersteht, organisiert werden. In dem Falle würde die dermalen zerstückelte Gewalt der einzelnen Gouverneure in einer einzigen Hand concentrirt und an die Spitze des Landes zweifelsohne ein Großfürst gestellt werden.

Tagesneuigkeiten.

Statistisches über Salzburg.

Dr. Johann Karl Billwax läßt im Verlage von Dieter & Kroll in Salzburg nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung (31. Dec. 1869) eine statistische Tafel des Herzogthums Salzburg erscheinen. Hiernach zählt das genannte Kronland: 4 Bezirkshauptmannschaften (Thalgau, Pongau, Pinzgau, Lungau), den Stadtbezirk Salzburg, 21 Bezirksgerichte, 3 Städte, 21 Märkte, 733 Dörfer, 25.311 Häuser, 31.894 Wohnparteien, 151.410 Einwohner (73.468 M. und 77.942 W.), 999.643 u. öst. Joche productive Fläche (4% Ackerland, 6% Garten, 11% Wiesen, 7% Weiden, 22% Alpen, 30% Wald, 20% unproductive Area), 11.124 Pferde, 167.368 Rinder, 92.052 Schafe, 33.675 Ziegen, 15.397 Schweine, 14.162 Bienenstöcke, 153 Volksschulen, 149 Wiederholungsschulen, 15 Mädchenschulen, 13 Spitäler, 39 Versorgungsanstalten, 3 Kinderbewahranstalten.

Das Land Salzburg producirt durchschnittlich in einem Jahr: 175.000 Metzen Winterweizen, 52.000 Sommerweizen, 313.000 Metzen Roggen, 40.800 Metzen Gerste, 380.000 Metzen Hafer, 157.000 Etr. Kleeheu, 2.000.000 Centner Wiesenheu, 500.000 Etr. Grummet, 614.000 Centner Stroh, 402.320 Klafter Holzschleiter, nahezu 12 Millionen Maß Milch, 40.000 Etr. Käse, 3311 Etr. Steinsalz, 255.840 Etr. Sudsalz, 2.500.000 Stück Ziegel, 300.000 Etr. Marmor, 31.000 Kubfuß Würfeln und 37.000 Quadratfuß Plattensteine, 2.000.000 Torfziegel.

Mit der Landwirtschaft beschäftigen sich mehr als 55.000 Personen, mithin 36% der Gesamtbevölkerung. Der Realbesitz verwerthet sich auf nahezu 88.000.000, der Viehstand auf nahezu 9.000.000 fl.

Der Gold-, Eisenerz-, Kupfer- und Arsenitbau wirft jährlich über 225.000 fl. ab.

Salzburg zahlt jährlich 640.255 fl. directe und 1 Million 357.467 fl. indirecte Steuern.

— Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Karl treffen, wie die „Dest. Corr.“ vernimmt, am 8. d. M. in Wien ein, begeben sich von hier nach Reichstadt und gegen Ende dieses Monats nach Ischl.

— (F. M. Freih. Friedrich v. Teuchert) ist in Ischl an einer Lungenentzündung gestorben.

— (Der Claviervirtuose Franz Servais), Bruder des berühmten Cellisten Josef Servais, verlobte sich mit der Gräfin Olga Janina, die sich in Pest als Pianistin producirt.

— (Vom Reichsgerichte.) Am 11., 12. und 13. Juli d. J. werden in dem Sitzungssaal der k. k. niederösterreich. Statthalterei, Herrengasse Nr. 11 in Wien, öffentliche Verhandlungen vor dem k. k. Reichsgerichte stattfinden.

— (An der Welt-Ausstellung) in Wien 1873 werden aus Oberösterreich 410 und aus Prag 536 Aussteller theilnehmen.

— (Gehalt-Aufbesserung des Klerus.) In der Wiener Erzdiocese erhielten aus den Staatsgeldern 16 Priester je 300 fl., 75 Priester je 200 fl. und 45 Priester je 150 fl.

— (Für Beamtenkreise.) Die „Bohemia“ will über die im Zuge stehende Regelung der Beamtengehälter nachstehende Details aus Wien erfahren haben: „Allmählig gelangen immer neuere Details aus dem Schoße der zur Regelung der Beamtengehälter eingesetzten Commission in die Oeffentlichkeit, welche der Beamtenwelt einen etwas freundlicheren Ausblick in die Zukunft zu gewähren geeignet sind. Bleiben die Vorschläge der Commission auch weit hinter den gehegten Erwartungen zurück und sind sie auch nicht danach, um als eine eigentliche Aufbesserung der Gehälter betrachtet werden zu können, so gewähren sie der Beamtenwelt doch eine Erhöhung ihrer Bezüge, allerdings in einer variablen, zudem discretionären und für die Pensions-Berechnung nicht maßgebenden Form. In den niederen Diätenklassen hat auch die Commission zu einigen directen Gehaltsverbesserungen den Anlaß genommen, obwohl auch hier das Schwergewicht in den sogenannten Activitätszulagen (nicht Localzulagen) ruht. Allgemeiner Anerkennung wird sich das System der Quinquennial-Zulagen und die Fixirung des Minimal-Gehältes mit 500 fl. erfreuen, nur hätte man bei letzterem nicht so engherzig sein und die Vorrückung in die höhere Gehaltsstufe gleichfalls mit fünf und nicht erst mit zehn Jahren statuiren sollen. Es ist übrigens nicht richtig, daß, wie gemeldet worden, die Gehaltsaufbesserung bei der VII. Diätenklasse Halt mache, da der höchste Gehalt der VIII. Klasse nach den neuen Normale mit dem jetzigen niedrigsten der VII. (dort 1600, hier 1680 fl.) zusammenfallen würde. Die Gehaltserhöhung schreitet auch hier, wenn auch in bescheidener Weise vor, und statuirt für die VII. Klasse drei Gehaltsstufen von 1800, 2000 und 2200 fl. (statt jetziger 1680, 1890 und 2100 fl.) Ein gleicher Abrundungsmodus tritt bei den weiteren Rangklassen ein, sowie in gleicher Progression auch die Activitäts-Zulagen steigen. Sehr erfreulich, wenn richtig, wäre die Meldung, daß die Commission das unter Belcredi in engherzigster Weise abgefaßte Pensions-Normale auch in den Kreis ihrer Beratungen ziehen wollte. Die Bestimmung einer vierzigjährigen Dienstzeit zur Erlangung des vollen Gehaltsbezuges als Pension stammt noch aus einer Zeit, in der die gesammte Staatsbürgerschaft einen viel idyllischeren Anstrich hatte und der Beamte, wie am Schlusse des vorigen Jahrhunderts bis zum Beginne der Fünfziger-Jahre, ruhig seinem vierzigsten Dienstjahre entgegenbarren konnte. Man vergleiche nur die heutige Zeit und die von ihr an jeden, mithin auch an die Staatsdiener und an diese in hervorragender Weise gestellten Forderungen, die aufreibende Thätigkeit bei der heutigen Regamkeit des Verkehrslebens u. s. f. mit der Stille jener Periode, der die heutigen Gehaltsätze, sowie auch die Grundbestimmungen des Pensions-Normales entspringen.“

— (Standorte der Berghauptmänner.) Der Ackerbauminister hat für die neu ernannten Berghauptmänner die Standorte, und zwar für Lukas Kronig in Klagenfurt, für Johann Lindner in Prag und für Georg Hofmann in Wien bestimmt, ferner den Oberberg-rath Eduard Hübl Edlen von Stollenbach der Berghauptmannschaft in Prag, die Oberberggräthe Karl Matiegka und

Eduard Baumayer der Berghauptmannschaft in Wien und den Oberberggräthe Karl von Urbanitzky der Berghauptmannschaft in Klagenfurt zugewiesen.

— (Fünfundvierzig Personen in die Donau gestürzt.) Am 1. d. früh um 7 Uhr über-sehten 45 Arbeiter der Donauregulirung den Donauarm in Rusdorf in einer Bille. An dem jenseitigen Ufer schlug plötzlich das Fahrzeug um und sämmtliche 45 Personen fielen ins Wasser. Zum Glück retteten sich die meisten selbst, andere wurden durch Schiffeleute in Sicherheit gebracht, so daß kein Menschenleben bei diesem Unfall zu beklagen ist.

— (Für die Nothleidenden in Böhmen) sind bis 2. d. beim Wiener Hilfscomité 338.973 fl. eingegangen.

— (Zu den Wahlen in Böhmen.) Der vollständige Sieg bei den Handelskammerwahlen in der Fabrik-, Bergbau- und Handelssection ist in Prag den Deutschen bereits gesichert.

— (Die Borsarberger Bahn) wurde am 1. d. eröffnet. Am 30. v. M. fand die Probefahrt von Bregenz nach Bludenz und retour statt, welcher die Verwaltungsräthe und ausländische, wie österreichische Gäste beiwohnten.

— (Landesstreifung.) Bei der am 28. und 31. Mai d. J. vorgenommenen Landesstreifung sind in ganz Steiermark 415 Individuen aufgegriffen worden. Davon sind 158 in Schub-gesetzt, 109 mit Zwangspässen in ihre Heimath gewiesen worden.

— (Chassepotgewehre.) Bis zum Herbst sollen in den preussischen Gewehrfabriken 600.000 erbeutete Chassepotgewehre adaptirt werden; ferner wurden bedeutende Bestellungen nach dem System Mauser gemacht.

— (Aus Straßburg), 24. Juni, berichtet die „Straßb. Zeitung“: Das Standbild Guitenberg's prangt heute, am Johannistage, in festlichem Schmuck. Eine mit Blumen umwundene Tafel, zu seinen Füßen aufgestellt, trägt folgende Inschrift:

GuttenberG

Umstrahlt von Glorie steht Du

Tausendfach baut Dir die Welt

Tempel des Ruhms für Zeit und Ewigkeit

Es ist Dein Namenstag heut' und Dir zur Ehr

Nimm von den Jüngern der Kunst die Huldbigung hi

Bleib ihr noch lange ein schützender CheruB

Ewig Dein Geist sie stärfend umschweb

Ruhm und Ehr dem Vater

GuttenberG

Locales.

— (Der Herr k. k. Landespräsident) Graf Auersperg ist am 2. Juli l. J. im Hotel „Erzherzog Johann“ in Graz abgestiegen.

— (Der constitutionelle Verein) hält heute abends 8 Uhr im Clubzimmer der Casino-restaurant seine 14. Versammlung.

— (Dr. Johann Zindler), prov. Director des Staats-Real- und Obergymnasiums in Rudolfswerth, wurde zum wirklichen Director dieser Lehranstalt ernannt.

— (Zum Vortheile der Nothleidenden in Böhmen) arrangirt der Gesangverein in Gottschee eine musikalische Abendunterhaltung.

— (Die Triester Baubank) hat beim k. k. Handelsministerium um die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine schmalspurige ökonomische Local-Eisenbahn von Görz über Haidenschaft, Wippach und Prälwald nach der Südbahnstation St. Peter, eventuell Prestranek angefragt.

blickt und in seinem Arbeiter einen Mann erkannt, der zu streben schien, eine bittere Vergangenheit zu vergessen und mit der Gegenwart, so gut es ging, sich auszusöhnen. Schweigend ehrte er die Maske, welche Jack trug, und nur dann und wann gab sein Benehmen diesem zu verstehen, daß er ihn für etwas besseres halte, als für einen gewöhnlichen Arbeiter. Aber Jack fiel nicht aus seiner Rolle.

Oft, wenn Mr. Matthison bemerkte, daß Marianne ihn zu sehr quälte und neckte, rief er sie bei Seite und verbot ihr dies.

„Kind, Du mußt Jack nicht so quälen,“ sagte er dann; „der Mann hat tiefere Sorgen, als daß er auf Deine Neckereien eingehen könnte.“

„Aber, lieber Vater!“ erwiderte sie lachend hierauf, „er hat es gern. Du solltest nur sehen, was für ein glückliches Gesicht er macht, wenn ich ihn necke. Er ist sonst so still, und nur wenn ich ihn quäle, wird er heiter und gesprächig. Er nimmt es mir sicher nicht übel.“

Matthison nahm bei solchen Gelegenheiten dann gewöhnlich den Kopf seines Liebings in seine Hände, blickte in das liebe Gesicht und streichelte die langen kastanienbraunen Locken. Er schien es ihr zu glauben und hat sie nur, es nicht zu arg zu treiben.

Und Marianne hatte Recht. Was immer des jungen Mannes Sorgen sein möchten, der Anblick dieses Mädchen scheuchte die trüben Wolken von seiner Stirn. Ihr Geplauder war seine Unterhaltung, und mit der Zeit hörte man oft, wie beide aus Herzensgrunde lachten.

Mit den übrigen Arbeitern kam Jack nur vorübergehend in Verbindung, und doch war das gegenseitige Verhältnis ein freundliches. Ein jeder hatte schon kleine Dienstleistungen von ihm erfahren, und oft solche, die gar nicht in die Branche eines general useful gehörten. German Jack war daher bei ihnen ein guter Bursche, was sie ihm um so mehr zugestanden, da sie wußten, daß er in geistiger Beziehung ihnen überlegen war, obgleich er in der That nicht mehr beanspruchte, als ein Mann in seiner Stellung beanspruchen konnte.

Auf diese Weise lebte er ein stilles, friedliches Leben und hier schienen seine Wünsche zu enden.

Eines Morgens aber trübte sich sein Gesicht mehr, als man es seit langer Zeit gesehen. Marianne hatte ihm mitgetheilt, daß sie bald nach der Stadt gehen würde, um für längere Zeit eine Lehranstalt für Mädchen zu besuchen, und daß der Vater sie begleiten wollte, da Mama nicht reiten könne. Sie hatte es ihm in der Freude ihres Herzens zuerst mitgetheilt und sah erstaunt zu ihm auf, als sie bemerkte, daß er ihre Freude nicht theilte.

„Aber Jack“, sagte sie, „freust Du Dich denn nicht, daß ich nach der Stadt gehe, von der Du mir doch so viel erzählt hast und die ich lange nicht gesehen habe?“

„Nein Miß, nicht so recht. Und dann Ihr Gärtchen?“

„Ach, das ist wahr!“ rief sie. „Doch Du wirst es mir schon hübsch in Stand erhalten, nicht wahr?“

Und nun plauderte sie fort, versprach ihm dies oder jenes mitzubringen, bis Jack doch wieder heiterer wurde.

Die Nachricht, daß Marianne scheiden sollte, erregte bei allen ein Bedauern, und jetzt sah man erst, wie sehr sie geliebt war. Auch die Eltern trennten sich nur ungern von ihrem Lieblinge; doch hielten sie es für ihre Pflicht, Mariannen eine bessere Erziehung zu verschaffen, als sie hier, trotz eigenem Unterrichte erlangen konnte.

Jack sprach ganz anders, und als er später hinter der Station Holz hackte, schwang er die Axt, als wollte er den Erdball zerschmettern.

„Das arme Kind fortschicken!“ sprach er für sich. „In eine jener Anstalten, wo man sie mit bunten Leim überzieht, der im ersten Sommer wieder abspringt! Was wird die Folge davon sein? Daß das arme Kind seine reizende Naivetät, seine rosige Laune verliert und nicht mehr zu lachen wagt. Das Kind ist jetzt ein Engel, und dürfte ich ihr Erzieher sein, statt hier Holz zu hacken, so sollte die Frische ihres Herzens und die Reinheit ihres Gefühles unangefochten bleiben. — Arme Marianne, Du wirst Deine Rosen und Deine Rosen werden Dich nicht mehr verstehen!“

Das war nun allerdings ein eigenes Moralisiren für einen Holzhacker im Busche. Zum Glück hörte es niemand, oder German Jack möchte seiner Unwissenheit halber ausgelacht worden sein.

(Fortsetzung folgt.)

(Gefunden wurden) am 30. Juni l. J. nachts am alten Markte ein goldenes Ohrgehänge und am selben Tage morgens um halb 7 Uhr am Bahnhofe bei der Abfahrt des Obertrainer Zuges eine größere Damenhandtasche.

(Aus dem Amtsblatte.) Ankündigung über die Ausgabe von Seite des militär-geographischen Institutes angefertigter Specialkarten von Ungarn. — Concurs zur Befugung einer Lehrerstelle an der Volksschule zu Wippach; Besuche bis Ende d. M. an den Bezirksschulrath in Adelsberg.

(Sängerfest.) Bei der Jubelfeier des Männergesang-Vereines in Klagenfurt am 29. v. M. waren die Gesangs-Vereine aus Arnoldstein, Baden, Barnsdorf, Brunn, Gernowitz, Gili, Oberdrauburg, Feldkirchen, Friesach, Graz, Ung. Gradisch, Hüttenberg, Judenburg, Köttschach, Laibach, Leibnitz, Linz, Lienz, Marburg, Weidling, Mureck, Oberwetz, St. Paul, St. Pölten, Preßburg, Rottenmann, Spittal, Sternberg, Teplitz, Uebelbach, St. Veit, Villach, Völkermarkt, Wien, Währing, Wolfsberg, Wildon und Znaim vertreten.

(Vom Feuerwehrtage in Graz.) Am 1. d. beschäftigten sich die steiermärkischen Feuerwehren mit Beratungen; 21 Feuerwehren waren durch Delegirte vertreten. Feuerwehrrath Hieber eröffnete als Vorsitzender um 1/2 10 Uhr die Sitzung.

(Zur Nachricht.) Unter dem Alpenweidewiech im Bez. Leoben und Bruck (Steiermark) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

(Rundreisebilletts.) Zwischen der Süd-, West- und Nordbahn wurde die Ausgabe von Rundreisebilletts beschlossen, und treten dieselben am 1. Juli d. J., beziehungsweise vom Tage der Eröffnung der Bahnstrecke Weper-Rottenmann an, in's Leben.

Börsenbericht. Wien, 2. Juli. Die Börse ergriff den günstigen Anlaß, der sich ihr durch höhere auswärtige Notirungen, zumal in Eisenbahneffecten darbot, um auch ihrerseits, ungeachtet des fortgesetzten theuren Geldhandes, Kurssteigerungen in Scene zu setzen.

Table with financial data including 'A. Ungarische Staatsschuld', 'Wiener Communalanlehen', and 'B. Actien von Bankinstituten'.

furt, Villach, Feldkirchen, Friesach, Neumarkt, Judenburg, Rottenmann, Admont, Steyer, St. Valentin, Linz, Möll, St. Pölten, Wien Westbahn. Preise: fl. 42.16, 28.23, 21.18.

Stimmen aus dem Publicum.

Wann endlich wird einem längst gefühlten Bedürfnisse Laibachs Rechnung getragen und hier eine Civilmusicalcapelle errichtet werden? Kreis- und Bezirksstädte, ja sogar kleine Landstädte haben Civilmusicalcapellen, warum Laibach nicht? — Dem Vernehmen nach beabsichtigt ein hiesiger tüchtiger Capellmeister eine Civilmusicalcapelle in Laibach ins Leben zu rufen.

Eingefendet.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten, Revalesciere Du Barry von London.

Die delicate Heilmahrung Revalesciere du Barry beseitigt alle Krankheiten, die der Medicin widerstehen; nämlich Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Diarrhöen, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Schwindel, Blutausfließen, Ohrenbräusen, Uebelkeit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sicht, Bleichsucht.

Mein Herr! Ich kann Sie versichern, daß seit ich von der wunderbaren Revalesciere du Barry Gebrauch machte, das heißt seit zwei Jahren, fühle ich die Beschwerden meines Alters nicht mehr, noch die Last meiner 84 Jahre.

Bach.-es-Theol. und Pfarrer zu Brunetto, Kreis Mondovi. Nährhafter als Fleisch, erspart die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

Benefice Post.

Pest, 2. Juli. Bis jetzt wurden 205 Deakisten und 112 von der Opposition gewählt. Die Deak-Partei gewann 30 Districte für sich.

Telegraphischer Wechselkurs

Papier-Rente 64.75. — Silber-Rente 71.75. — 1860er Staats-Anlehen 104.70. — Bank-Actien 850. — Credit Actien 332.70 — London 111.15. — Silber 108.75. — R. f. Münz-Ducaten 5.34 — Napoleon's d'or 8.88

Handel und Volkswirtschaftliches.

Verlosungen.

(1854er Staats-Lose.) Bei der am 1. Juli 1872 im Beisein der Staatsschulden-Controll-Commission vorgenommenen 36. Verlosung der Serien des vierprocentigen Staats-Lotto-Anlehens vom Jahre 1854 per 50 Millionen Gulden Conventions-Münze wurden nachstehend verzeichnete 28 Serien gezogen, und zwar:

1337, 1430, 1549, 1802, 1840, 1848, 2033, 2203, 2216, 2318, 2490, 2597, 2599, 2616, 2722, 2914, 2988, 3082, 3595, 3616 und Nr. 3765. Die Verlosung der in den obigen gezogenen 28 Serien enthaltenen 1400 Gewinn-Nummern der Schuldverschreibungen wird am 1. October 1872 vorgenommen werden.

(Credit-Lose.) Bei der am 1. Juli 1872 stattgefundenen Ziehung der Credit-Lose wurden nachstehende Serien gezogen: 318, 577, 643, 1132, 1189, 1513, 1765, 1783, 1919, 2274, 2324, 3479, 3526, 4013, 4176. Gewinne: Serie 1189 Nr. 2 gewinnt 200.000 fl., S. 3526 Nr. 93 gew. 40.000 fl., S. 2324 Nr. 43 gew. 20.000 fl.; S. 1765 Nr. 5 gew. 5000 fl.; S. 1783 Nr. 38 gew. 5000 fl.; S. 2324 Nr. 19 gew. 3000 fl.; S. 4176 Nr. 63 gew. 3000 fl.; S. 4176 Nr. 22 gew. 1500 fl.; S. 3479 Nr. 54 gew. 1500 fl.; S. 4013 Nr. 60 gew. 1500 fl.; S. 1132 Nr. 67 gew. 1000 fl.; S. 577 Nr. 97 gew. 1000 fl.; S. 1513 Nr. 97 gew. 1000 fl.; S. 1189 Nr. 23 gew. 1000 fl.; S. 1765 Nr. 73 gew. 1000 fl.; S. 577 Nr. 13 gew. 1000 fl.; S. 1132 Nr. 14 gew. 1000 fl.; S. 318 Nr. 87 gew. 1000 fl.; endlich gewinnen 400 fl.: S. 4013 Nr. 47, S. 4013 Nr. 66, S. 3526 Nr. 69, S. 1765 Nr. 11, S. 1919 Nr. 24, S. 2324 Nr. 49, S. 4013 Nr. 88, S. 1189 Nr. 29, S. 1765 Nr. 20, S. 1919 Nr. 81, S. 4176 Nr. 45, S. 2274 Nr. 58, S. 2324 Nr. 23, S. 2324 Nr. 57, S. 1324 Nr. 73, S. 3479 Nr. 90, S. 2324 Nr. 59, S. 2274 Nr. 84, S. 4176 Nr. 62, S. 3526 Nr. 97, S. 1765 Nr. 32, S. 1189 Nr. 15, S. 4176 Nr. 98, S. 1919 Nr. 39, S. 643 Nr. 42, S. 643 Nr. 18, S. 577 Nr. 77, S. 1513 Nr. 35, S. 318 Nr. 67, S. 1513 Nr. 36, S. 3479 Nr. 72, S. 1513 Nr. 21.

Laibach, 3. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide, 18 Wagen und 2 Schiffe (13 Klaster) mit Holz.

Table with market prices for various goods like 'Weizen pr. Mchkn', 'Korn', 'Gerste', 'Seser', 'Halbfrucht', etc.

Angekommene Fremde.

Am 2. Juli. Elefant. Perhauz, Privat, Präwald. — Lenghyel, Getreidehändler, Groß-Ranitscha. — Bobik, Linienschiffsführer. — Brenner, Kaufm., Wien. — Schottola, Kaufm., Wien. — Daser, Stations-Chef, Wien. — Graat, Kaufm., Wien. — Engelhofer, Kaufm., Graz. — Scholz, Kaufm., Graz. — Stare, Kaufm., Görz. — Zabet, Berkehrsbearbeiter, St. Peter. — Hozevar, Besizer, Unterkrain. — Valencic, Privat, Ulbr. Feistritz. — Dsenheimer, Kaufm., Triest. — Dr. Pipity, Adv. — Radobosch, Kaufm., Siofok.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with meteorological data for July 1st, including 'Zeit der Beobachtung', 'Barometerstand', 'Temperatur', 'Wind', 'Witterung', 'Niederschlag'.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleimayr.

Table with financial data including 'Geld Waare', 'F. Pfandbriefe', 'G. Prioritätsobligationen', and 'H. Privatlose'.